

Vortragsdisposition

Nr. 13

Reaktionäres Preußentum

Erster Teil:

Die Rolle des reaktionären Preußentums in der deutschen Geschichte bis zum Anbruch des imperialistischen Zeitalters

I N H A L T

	Seite
<i>I. Die Entstehung des brandenburgisch-preussischen Staates und die Herausbildung des reaktionären Preußentums</i>	2
<i>II. Die Grundzüge des reaktionären Preußentums</i>	5
<i>III. Die Erstarkung des reaktionären Preußentums im 17. und 18. Jahrhundert</i>	7
<i>IV. Das reaktionäre Preußentum im Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen</i>	11
<i>V. Die Reichsgründung von oben – der Weg zur Verpreussung Deutschlands</i>	14

Preis 0,20 RM

VERLAG NEUER WEG GmbH., BERLIN

Vortragsdisposition Nr. 13

Reaktionäres Preußentum

I. Teil.

Die Rolle des reaktionären Preußentums in der deutschen Geschichte bis zum Anbruch des imperialistischen Zeitalters

„Mit der Vernichtung des Hitlerismus gilt es gleichzeitig, die Sache der Demokratisierung Deutschlands, die Sache der bürgerlich-demokratischen Umbildung, die 1848 begonnen wurde, zu Ende zu führen, die feudalen Ueberreste völlig zu beseitigen und den reaktionären altpreußischen Militarismus mit allen seinen ökonomischen und politischen Ablegern zu vernichten.“

(Aus dem Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands vom 11. 6. 1945.)

Die restlose Vernichtung des Nazismus kann nur erreicht werden, wenn auch seine Wurzeln ausgerottet werden. Eine seiner stärksten Wurzeln ist das reaktionäre Preußentum. Durch die herkömmliche Geschichtsschreibung, die Schule und die Presse wurde über die Rolle dieses Preußentums in der Geschichte ein völlig falsches Bild verbreitet. Gegenüber diesen Zweckklügen, Umfälschungen, Beschönigungen und Unterschlagungen ist ein Bild zu vermitteln, das auf geschichtlicher Wahrheit beruht und erkennen läßt, wie das reaktionäre Preußentum

sich auf Grund der besonderen Entwicklung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Mark und in Ostelbien herausbildete, wie es die geschichtliche Entwicklung Deutschlands mitbestimmt hat und wie auf seiner Grundlage der Hitlerismus emporgewachsen ist.

I. Die Entstehung des brandenburgisch-preußischen Staates und die Herausbildung des reaktionären Preußentums

1. Die Grundlage

a) Gründung auf slawischem Boden

Der brandenburgisch-preußische Staat entstand und entwickelte sich vom 12. bis 15. Jahrhundert auf nichtdeutschem Boden, der seit Jahrhunderten von slawischen Völkerschaften bewohnt und kultiviert worden war. (Gebiet der späteren Provinzen Brandenburg und Ostpreußen.)

b) Die militärische Zielsetzung

Die Mark Brandenburg und der Ordensstaat in Preußen (im Gebiet der späteren Provinzen Ost- und Westpreußen) wurden als Militärkolonien gegründet, die als Ausfallstor für künftige Eroberungszüge gegen Osten bestimmt waren.

c) Vormachtstellung der Junker

Den Rückhalt des Staates bilden von Anfang an die Junker, die für die Eroberungszüge aus allen Ländern herangezogen wurden und in der Hauptsache den Abschaum der westlichen Völker darstellten (heruntergekommene und verarmte Ritter, Verbannte, Flüchtlinge, Abenteurer, Arbeitsschene, Rauflustige). Sie erhalten im eroberten Land Güter zu Lehen und werden zu „adligen Grundherren“. Ihre eigentliche Bestimmung ist jedoch nicht der Ackerbau, sondern der Kriegsdienst.

d) Unterdrückung der Bauern und Bürger

Da die alteingesessene slawische Bevölkerung in grauenvollen Blutbädern niedergemetzelt, vertrieben oder versklavt wurde und die einst blühenden Länder in Wüste und Wildnis verwandelt wurden, rief man

bäuerliche Ansiedler herbei. Sie wurden für den Ackerbau weitgehend vom Kriegsdienst freigestellt, mußten dafür aber hohe Abgaben zahlen, die im Hinblick auf die kargen Bodenerträge zur Verarmung der Bauern führten.

Ständige Kriegsgefahr, abseitige Lage, Mangel an Verkehrswegen und allgemeine Armut erschwerten die Gründung von Städten und die Bildung eines freien, politisch einflußreichen Bürgertums.

Somit wurden schon mit der Gründung die Wege der künftigen Entwicklung vorgezeichnet, die dann im Hitlerismus ihren Gipfelpunkt erreichte. Nach außen: kriegerische Eroberung, Unterwerfung der slawischen Völker, nach innen: Ausbeutung und Entrechtung der Bauern und Bürger durch eine schmarotzende Junker- und Militärkaste.

2. Die Entwicklungsrichtung

a) Stärkung der Macht der Junker

Der Krieg galt als normale Lebensform. Infolgedessen gewannen die Junker eine besondere Bedeutung. Darauf pochend, verstanden sie es, sich alle möglichen Vorteile und Vorrechte zu verschaffen und zu sichern.

„Die bewaffnete Macht wurde eine ökonomische Klasse, die ihr öffentliches Amt zu einer Quelle sozialen Eigennutzes machte; die unfreie Kriegerkaste warf sich ebenso zum Herrn über den Markgrafen, wie über den freien Bauern auf ...“

(Franz Mehring, „Lessinglegende“, S. 82.)

b) Die Landesherrn als Vollstrecker des Willens der Junker

Die Landesherrn, besonders die späteren hohenzollernschen Kurfürsten, begünstigten diese Bestrebungen der Junker. Sie befreiten sie nach und nach von allen Abgaben, verkauften ihnen die Rechte, den Bauern eine Fülle von Abgaben, Diensten und Pflichten aufzuerlegen (Hand- und Spanndienste) und die niedere Gerichtsbarkeit über die Dörfer auszuüben.

Damit die in so niederträchtiger Weise ausgebeuteten und geschundenen Bauern ihren Blutsaugern nicht entrinnen konnten, nahm man ihnen das Recht der Freizügigkeit, gestattete schließlich unter dem Hohenzollern Joachim II. (1535—1571) das sogenannte „Bauernlegen“. Der Junker durfte Bauern- und Kossätenstellen zu seinem Rittergute schlagen oder sie für seine Söhne in Rittergüter verwandeln.

Ebenso ließ die Bevorzugung und Bevorrechtung der Junker keine Förderung der bürgerlichen Interessen in den Städten zu. Jeder Ansatz zu einer freiheitlichen Entwicklung wurde erstickt.

3. Ergebnis dieser Entwicklung

- a) Auf Grund der errungenen Vorrechte entwickelt die **Junkerkaste** sich zu einer überheblichen, bornierten, arbeitsscheuen und bildungsfeindlichen Militärclique, die nur von der Ausbeutung und Erpressung der „niederen“ Stände lebt.
- b) Die **Landesherrn** sinken zu Anwälten der Junkerinteressen herab. Die seltenen Versuche zur Niederhaltung der Junker führen stets früher oder später zur Stärkung der Junkermacht.
- c) **Bauern und Bürger** werden mehr und mehr zu Untertanengeist und Knechtseligkeit erzogen. Freiheitssinn und Wille zum Fortschritt werden unterdrückt. Verzicht auf jede Mitverantwortung und Mitbestimmung.
- d) Die große deutsche revolutionäre Bewegung im Zeitalter der Reformation, der **Freiheitskampf der Bauern** weckt im Staat der Hohenzollern keinen Widerhall in dem am härtesten geknechteten Volk.

4. Wodurch wurde diese Entwicklung besonders gefördert?

a) Durch die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges

Infolge der unentschiedenen Haltung Brandenburgs hatte gerade dieses Land am ärgsten unter ihm zu leiden gehabt. Die Auswirkungen waren dementsprechend hier noch verderblicher als in den übrigen deutschen Ländern: Stärkung der Reaktion, Entartung des Bürgertums, Verelendung der Bauern.

b) Durch die Schaffung des stehenden Heeres

Die Junker machen ihre Zustimmung zur Einführung des Heeres davon abhängig, daß ihnen im Landtagsrezeß von 1653 die „herkömmliche Gutsherrlichkeit“ für alle Zeit bestätigt wird und ihre Vorrechte erweitert werden.

c) Durch die Hausmachtspolitik der Hohenzollern

Durch Raub und Ueberfall, Kauf und Heirat, Liebedienerei, Betrug und Bestechung von Verrätern verstehen es die Hohenzollern, überall innerhalb und außerhalb Deutschlands Gebiete zu erwerben. Im Westfälischen Frieden können sie dank der Unterstützung durch Frankreich ihr Gebiet fast verdoppeln. Um die weit auseinanderliegenden Teile zu vereinigen, ist eine kostspielige Armee nötig, die von dem ausgepreßten Volk unmöglich unterhalten werden kann. Ausweg: Ständige Sucht nach neuen Raubzügen und Länderschachereien, völlige Militarisierung, elende Versorgung der aus dem Lumpenproletariat aller Länder an-

geworbenen Rekruten und Einführung des grausamen Stockdrills, härtester, unmenschlichster Kasernendisziplin, Besetzung der Kommandostellen erfolgt fast ausschließlich durch Junker.

Verschwendung und Prunksucht am Hofe werden durch die finanzielle Ueberbeanspruchung für das Heer nicht beeinträchtigt. Es wird zur Tradition, daß man sich für den Verrat deutscher Interessen von ausländischen Mächten Riesensummen von Bestechungsgeldern zahlen läßt, Truppen und Landeskinder vermietet, sich in alle möglichen Händel einmischt und die Stellungnahme nicht von den Interessen des eigenen Staates abhängig macht, sondern von der Höhe der angebotenen Bestechungssummen, der Geschenke und Hausmacherweiterungen. Besonders krasse Beispiele:

Der sogenannte „Große Kurfürst“, Friedrich Wilhelm I., strich laufend ungewöhnlich hohe Summen von Frankreich ein. Er wurde praktisch zum Beamten des französischen Königs. Im Frieden zu St. Germain, 25. 10. 1679, werden ihm jährlich 100 000 Livres ausgesetzt. Dafür verpflichtet er sich, die gegen Deutschland gerichtete Politik des französischen Königs Ludwig XIV. zu unterstützen.

Leopold von Ranke schreibt dazu:

„... der Große Kurfürst ist darin so weit gegangen, dem König von Frankreich oder dem Dauphin seine Mitwirkung zur Erlangung der deutschen Kaiserwürde zu versprechen: sollte das nicht möglich sein, so würde man sich über einen anderen Fürsten, für den sie erworben werden könne, verständigen.“

(Leopold von Ranke, „Zwölf Bücher Preußischer Geschichte“, Band 1, S. 340.)

Als der Kurfürst am 18. 1. 1684 sich verpflichtete, einen allgemeinen deutschen Reichskrieg gegen Frankreich zur Rückeroberung Straßburgs zu verhindern, wurden die jährlichen Zahlungen Frankreichs an seine Kasse daraufhin auf 500 000 Livres heraufgesetzt.

Der Nachfolger, Kurfürst Friedrich III., später König Friedrich I., ließ seine Soldaten auf fast allen europäischen Kriegsschauplätzen für fremde Interessen kämpfen. Aus diesen Soldatenverkäufen vereinnahmte er während seiner Regierung 14 Millionen Taler. So erkaufte er sich auch die Königskrone mit dem Blute seiner Untertanen.

II. Die Grundzüge des reaktionären Preußentums

Im Zusammenwirken all der aufgezeigten Tatsachen und der Zusammenhänge in der Entstehungsgeschichte des brandenburgisch-preußischen Staates mußten sich gewisse Grundzüge herausbilden, die kennzeichnend

wurden für die besondere Eigentümlichkeit der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Preußen und richtunggebend für deren weitere Entwicklung.

Ihre Zusammenfassung stellt das dar, was allgemein hin als reaktionäres Preußentum bezeichnet wird.

Welches sind diese Grundzüge?

- 1. Wirtschaftlich:** Unterbindung jeder fortschrittlichen Entwicklung, um das junkerliche System der Ausbeutung nicht zu gefährden. Abwälzung aller Lasten auf Bauern und Bürger. Aufbrauchen der Erträge aus der Arbeit der Massen für Armee, Beamtentum und den Luxus von Hof und Adel. Die Wirtschaft dient dem Krieg und nicht den Bedürfnissen des Volkes.
- 2. Staatlich:** Die immer größer werdenden Aufgaben der Verwaltung wagt man nicht durch Selbstverwaltungsorgane des Volkes lösen zu lassen. Darum wird die Errichtung eines umfangreichen, durch zahllose Vorschriften eingeeengten Polizei- und Beamtenapparates notwendig. Preußen wird das Musterland des Bürokratismus, der Korruption und der Despotie.
- 3. Militärisch:** Da die Militärkaste von den Soldaten nicht erwarten kann, daß sie sich für die unsinnige, volksfeindliche Raub- und Betrugs politik aus innerer Ueberzeugung hinopfern lassen, ihnen auch das Soldatenlos nicht erleichtern kann und will durch Aufbesserung ihrer Besoldung und Beköstigung, sucht man ihre Kampfkraft durch widerwärtige, menschenunwürdige Drillmethoden und barbarische Strafen zu erhöhen. Preußen wird das Land des Korporalstocks, des Kasernenhofes, des Kommissstiefels.
Friedrich „der Große“ schärft in seinem Testament von 1768 seinem Nachfolger ein,

„... daß die preußischen Soldaten ihre Offiziere mehr fürchten müssen als den Tod, weil nur die Furcht vor den eigenen Offizieren die preußischen Soldaten zwingen kann, großen Gefahren ins Auge zu sehen.“
(Hegemann, „Fridericus“, S. 584.)
- 4. Gesellschaftlich:** Maßloser Standesdünkel bei der herrschenden Junkerkaste, Landesherrn als Vollstrecker des Willens dieser Kaste. Sicherung und Ausbau ihrer Vorrechte und Machtstellung, rücksichtslose und brutale Unterdrückung der Bürger und Bauern.
- 5. Kulturell:** Fernhalten des Volkes von jeder Bildung, um den blinden Kadavergehorsam, die Kritiklosigkeit und die Verwendungsmög-

lichkeit in der Armee zu erhöhen. Der Adel nutzt die ihm gebotenen Bildungsmöglichkeiten wenig aus. Nutzen für den Staat erwartet man weniger von der Hebung der Kultur als von der Stärkung der Armee und vom Kriege. Kunst und Wissenschaft, Kirche und Schule werden in den Dienst der Erhaltung der bestehenden Ordnung gezwängt. Verherrlichung von Krieg und Soldatentum! Unterdrückung jeder freien geistigen Regung, besonders in der Literatur.

6. **Außenpolitisch:** Hemmungsloser Eroberungsdrang im Dienste der hohenzollernschen Hausmacht und der Interessen des Junkertums. Nationale Rücksichten und Ziele finden keine Beachtung. Ruhmsucht und Habgier führen zu verantwortungsloser Abenteuerpolitik. Gewissenlose Anwendung auch der verwerflichsten und schimpflichsten Methoden (Betrug, Wortbruch, Ueberfall, Raub).

In der wechselseitigen Durchdringung dieser Grundzüge bildete sich eine Besonderheit des staatlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Preußen heraus,

das reaktionäre Preußentum.

Alle Versuche der fortschrittlichen Kräfte, diesen reaktionären Preußengeist zu überwinden und auch Preußen auf den Weg einer fortschrittlich-demokratischen Entwicklung zu stoßen, endeten mit einem Siege der reaktionären Junker- und Militärkaste. So drückte das reaktionäre Preußentum der ganzen Entwicklung in Norddeutschland seinen Stempel auf und schuf damit einen günstigen Nährboden für die nationalistisch-militaristische Ideologie, die im Nazismus ihren Gipfel erreichte. Das reaktionäre Preußentum gab die Entwicklungsrichtung an, die zu Hitler und in die Katastrophe führte.

III. Die Erstarkung des reaktionären Preußentums im 17. und 18. Jahrhundert

1. **Der Absolutismus entartet zur Tyrannei und Despotie. Dynastie und Junkertum wetteifern in der Knechtung und Ausbeutung der Bauern und Bürger**

Anfänglich unter dem „Soldatenkönig“, Friedrich Wilhelm I., Einschreiten gegen die Junker. Unter Friedrich II., dem „Alten Fritz“, Wiederherstellung und Erweiterung der Vorrechte. Unerträgliche Besteuerung, Entrechtung, Unterdrückung jeder freien Meinung. Vergeb-

liches Ankämpfen fortschrittlicher und freiheitlicher Geister (Leibniz, Kaspar Friedrich Wolff, Christian Wolf, Moser, Lessing, Winckelmann).

„Lassen Sie es aber doch einmal einen in Berlin versuchen, über andere Dinge so frei zu schreiben, als Sonnenfels in Wien geschrieben hat; lassen Sie es ihn versuchen, dem vornehmen Hofpöbel die Wahrheit zu sagen lassen Sie einen in Berlin auftreten, der für die Rechte der Untertanen und gegen die Aussaugung und Despotismus seine Stimme erheben wollte, wie es itzt sogar in Frankreich und Dänemark geschieht, und Sie werden bald die Erfahrung haben, welches Land bis auf den heutigen Tag das sklavischste Land von Europa ist.“

(Lessing in einem Briefe an Nicolai, 1769, zitiert in Hegemann, „Fridericus“, S. 528/529.)

„Es schaudert mich vom Wirbel bis zur Zehe, wenn ich an den preussischen Despotismus und den Schinder der Völker denke. Lieber ein beschnittener Türke als ein Preuße!“

(Winckelmann in seinen Briefen an C. Füssli und L. Usterie, 1763, zitiert in Hegemann, „Fridericus“, S. 118.)

2. Der Militarismus wird maßlos übersteigert und nimmt die widerlichsten und brutälsten Formen an

Unter dem „Soldatenkönig“ werden fünf Siebentel aller Staatseinnahmen für das Heer ausgegeben, 300 000 Taler allein jährlich für die „Riesengarde“, unter Friedrich II. von 16 Millionen Talern 13 Millionen für die Armee! Einführung des grausamsten Stockdrills, unmenschliche Behandlung, Spießrutenlaufen, gemeinste Betrugs- und Gewaltmethoden bei der Anwerbung. Maßlose Ueberheblichkeit der Offiziere, Kadavergehorsam der Mannschaften.

„Da mußten wir zusehen, wie man sie durch zweihundert Mann, achtmal die lange Gasse auf und ab Spießruten laufen ließ, bis sie atemlos hinsanken — und des folgenden Tags aufs neue dran mußten, die Kleider ihnen vom zerhackten Rücken heruntergerissen, und wieder frisch drauflosgehauen wurde, bis Fetzen geronnenen Bluts ihnen über ihre Hosen hinabbingen. Dann sahen mein Landsmann und ich einander zitternd und todblaß an, und flüsterten einander in die Ohren: ‚Die verdammten Barbaren!‘ Was hiernächst auch auf dem Exercirplatz vorging, gab uns zu ähnlichen Betrachtungen Anlaß! Auch da war des Fluchens und Karbatschens von prügelsüchtigen Jünkerlins, und hinwieder des Lamentirens der Geprügelten kein Ende.“

(Gustav Freytag, „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“, Bericht eines Augenzeugen, zitiert in Hegemann, „Fridericus“, S. 584/585.)

Die viehischen Grausamkeiten der SS finden hierin ihre historischen Vorläufer.

Die Junkerkaste, die durch Friedrich ihre ureigensten Interessen aufs beste vertreten sieht, beginnt mit der blinden Vergötterung des Monarchen. Das reaktionäre Preußentum liefert so den späteren Faschisten das geschichtliche Vorbild für den künftigen „Führerstaat“ und „Militärstaat“, den Führerkult.

3. Uebersteigerung des Bürokratismus

Friedrich II. setzt während seiner ganzen Regierungszeit (1740—1786) nur einen bürgerlichen Minister ein. Die Landes- und Provinzialkollegien werden gleichfalls nur mit Adligen besetzt. Bezeichnenderweise werden jedoch für die Oberrechnungskammer Bürgerliche herangezogen, da die Finanzlage des Staates infolge der unsinnigen Kriege, des überspannten Luxus und der Ausbeutung durch die steuerfreien Junker hoffnungslos war. Ein unübersehbares, unentwirrbares Paragraphensystem regelt die Einziehung der indirekten Steuern (Akzise). Das Verzeichnis der zu besteuern den Gegenstände umfaßt 107 Folioseiten mit durchschnittlich 30—40 Artikeln. Schrankenlose Schikanierung des Volkes, Unterwürfigkeit gegenüber den Vorgesetzten kennzeichnen das Beamtentum. Denunziationen, Spitzelunwesen („Kafferiecher“), Einengung des zivilen Lebens durch zahllose Vorschriften. Das reaktionäre Preußentum ist das historische Vorbild für das Nazibonzentum, für blindes Mitläufertum, für den Bürokratismus und den Hitlerstaat.

4. Treubrühige und deutschfeindliche Eroberungspolitik

Ziel: Stärkung der Hausmacht der Hohenzollern. Preußen als Haupthindernis für die Vereinigung der deutschen Nation.

Im Kampf um Schlesien gegen die deutsche Kaiserin schließt Friedrich II. bald ein Bündnis mit Frankreich gegen Oesterreich, bald unterhandelt er im geheimen mit Oesterreich und verrät Frankreich (Vertrag von Klein-Schnellendorf 9. 10. 1741), schließlich geht er 1744 ein neues Bündnis mit Frankreich ein. Später erniedrigt er sich zum bezahlten „Festlandsdegen Englands“.

„Die Weltgeschichte hat keinen zweiten Herren, dessen Zwecke so witzig! Aber was konnte ‚groß sein‘ in den Plänen eines Kurfürsten von Brandenburg, king by courtesy (König aus Gnade), der nicht im Namen einer Nation handelt, sondern seiner Hausmacht, seine Domänen im Bereich dieser Nation zu arrondieren (abzurunden) und auszuweitern sucht! ... Das Reich selbst neu zu schaffen und sich an die Spitze desselben zu stellen — solcher Ehrgeiz liegt ihm fern.“
(Karl Marx, „Preußen“ [Die Kanailen].)

Auf die Erschöpfung und Verelendung des Volkes wird ebensowenig Rücksicht genommen als auf die Wahrung des deutschen Allgemeininteresses. In dem Testament von 1782 empfiehlt Friedrich II., sich gegen die erstarkende Macht des deutschen Kaisers mit den Türken zu verbünden.

Die preußische Politik war ausschließlich den eigennützigsten Interessen der Hohenzollern-Dynastie gewidmet. Preußen war dadurch das Haupthindernis für die Vereinigung der deutschen Stämme zu einer einheitlichen deutschen Nation. Die Hauptschuld daran, daß es dem deutschen Volke durch Jahrhunderte nicht gelungen ist, sich zur Nation zu konstituieren, ein einheitliches Reich zu schaffen, trifft das Haus Hohenzollern und das Königtum Preußen.

5. Unterdrückung fremder Völker

Der reaktionäre preußische Staat trat wiederholt als Gendarm zur Unterdrückung fremder Völker auf. Besonders schrecklich bekam das polnische Volk das preußische Raub- und Gewaltssystem zu spüren, als sich Friedrich II. und sein Nachfolger bei der Zerstückelung Polens weite Gebiete ihrer Herrschaft unterwarfen.

„Das erste, womit der Hohenzollernsche Landesvater in dem geraubten Polen seine preußische Huld offenbarte, war die Konfiskation der ehemals polnischen Kron- und Kirchengüter ... Eine Menge Strauchritter, Günstlinge königlicher Maitressen, Kreaturen der Minister, Helfershelfer, denen man den Mund stopfen wollte, wurden mit den größten und reichsten Gütern des geraubten Landes beschenkt und hiermit den Polen ‚deutsche Interessen‘ und ‚überwiegend deutscher Grundbesitz‘ eingepropft.“

(„Neue Rheinische Zeitung“ Nr. 285 vom 29. April 1849.)

„... 1771 wurden ganze Kantone von Preußisch-Polen durch preußische Soldatenknechte überschwemmt, die unglaubliche Plünderungen, Grausamkeiten, Gemeinheiten und Brutalitäten jeder Art verübten. Nicht nur stehlen die hungrigen Kanaille privatim und von Staats wegen. Sogar Weiber abgaben wurden verschrieben, die die Dörfer liefern mußten, die in ihnen gepreßt und dazu verurteilt wurden die schmutzigen preußischen Kommisskanaille zu heiraten ...“

(Marx, „Preußen“ [Die Kanaille].)

Es bildet sich die Auffassung von der Ueberlegenheit des preußischen Systems, des „Geistes von Potsdam“, heraus, von dem Recht auf Herrschaft über andere, „niedere“ Völker, Anbahnung des Rassenirrwahns. Vertragsbruch und Ueberfall gelten als selbstverständliche Mittel der Politik. Der Hitlerismus gefiel sich gerade deshalb in der Verherrlichung des Preußengeistes.

IV. Das reaktionäre Preußentum im Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen

1. **Die französische Revolution (1789)**, die in dem Bürgertum West- und Süddeutschlands einen mächtigen Widerhall weckt, löst in Preußen fast keinerlei Bewegung aus. Dennoch fühlen sich Dynastie und die Junkerkaste bedroht. Um die Gefahr für sein reaktionäres System abzuwenden, nimmt Preußen am Interventionskrieg gegen Frankreich teil und vernichtet gemeinsam mit Rußland den in Polen entstehenden liberalen Verfassungsstaat. Geschichtliches Vorbild für die Einmischung Hitlerdeutschlands in Spanien.
2. **Die Reformen nach dem Zusammenbruch von 1806/07 unter den Ministern Stein und Hardenberg** — beides bezeichnenderweise geborene Nichtpreußen — erstrebten durch die Einführung der städtischen Selbstverwaltung und die Aufhebung der Erbuntertänigkeit der Bauern eine stärkere Anteilnahme des Volkes an dem Schicksal des preußischen Staatssystems, um es für dessen Aufrechterhaltung erfolgreicher einsetzen zu können. Die ostelbischen Junker, denen die eigenen Interessen stets höher stehen als das Gesamtinteresse des Volkes, versuchten mit allen Mitteln, die Reformen, besonders die Bauernbefreiung, zu durchkreuzen. Lieber wollten sie die Herrschaft Napoleons erdulden, als ihre Vorrechte preisgeben. Stein beseitigte sie, indem sie einen Brief, in dem der Minister seine franzosenfeindliche Gesinnung aussprach, der französischen Polizei in die Hände spielten, so daß der reaktionäre König einen Vorwand für die auch von ihm längst beabsichtigte Entlassung besaß.
3. **Im Zeitalter der Restauration** in Europa, der Wiederherstellung der früheren gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse, erfuhr das reaktionäre Preußentum eine gewaltige Stärkung.
 - a) Die 1807 eingeleitete Bauernbefreiung wird verfälscht und hintertrieben. Die späteren Gesetze (vom 29. 5. 1816 und 7. 6. 1821) bewahrten dem Junkertum seine alten Vorrechte (gutsherrliche Justiz, Polizei, Gesindeordnung). Die zahlenmäßig am meisten vertretenen Inhaber kleinerer Bauernstellen blieben fronpflichtig, die Minderheit der sogenannten „spannfähigen“ Bauern erhält nur das Recht, sich von den Lasten loszukaufen. Nur durch ungeheure Opfer an Acker und Geld konnten sie also einen Teil dessen erwerben, was ihre Vorfahren ursprünglich als freie Leute besessen hatten.
 - b) **Der preußische Weg.** Loskauf der Bauern von den Feudal-lasten führt zur Kapitalanhäufung bei den Junkern und zur Vermehrung des Dorfproletariats. In steigendem Maße erwerben die Junker gewerbliche Produktionsmittel, verschmelzen mit dem

kapitalistischen Bürgertum. Sie sind zugleich Feudalherren und kapitalistische Unternehmer. Lenin bezeichnet diese Entwicklung als den preußischen Weg der Entwicklung des Kapitalismus in der Landwirtschaft.

„Die Latifundien bleiben bestehen und werden allmählich zur Grundlage der kapitalistischen Landwirtschaft, — dies ist der preußische agrar-kapitalistische Typus, wo der Junker Herr der Situation ist. Auf Jahrzehnte hinaus behauptet er seine politische Vorherrschaft, der Bauer bleibt unterdrückt, erniedrigt, elend und unwissend.“ (W. I. Lenin; Sämtl. Werke, Bd. XII, S. 344.)

Die Veränderung der ökonomischen Verhältnisse verändert die Stellung der Junker, aber nicht ihre Macht, wandelt die Form ihrer Ausbeutungs- und Unterdrückungsmethoden, aber nicht deren Brutalität.

- c) Die freiheitliche Bewegung im Bürgertum nach 1815 (Burschenschaft, Turnerschaft, Sängerschaft) wurde in Preußen mit besonders brutalen Mitteln niedergedrückt. (Demagogieverfolgungen!) Die Reaktion erfuhr eine gewaltige Unterstützung durch die internationalen Restaurationsbestrebungen („Heilige Allianz“) und durch den Zulauf zahlreicher betörter Bürgerlicher. Aufkommen eines wüsten Nationalismus, Haß gegen alles Französische und Ablehnung der fortschrittlichen Ideen der französischen Revolution als „welscher Tand“. Verherrlichung der mittelalterlichen Barbarei, des „frederizianischen Zeitalters“ und des Militarismus überhaupt.

„Ihre ganze Weltanschauung war philosophisch bodenlos, weil nach ihr die ganze Welt um der Deutschen willen geschaffen war und die Deutschen selbst die höchste Entwicklungsstufe längst gehabt hatten. Die Deutschthümelei ... bildete abstrakte Deutsche durch Abstreifung alles dessen, was nicht auf vierundsechzig Ahnen rein deutsch war ... und so wollte sie die Nation ins deutsche Mittelalter oder gar in die Reinheit des Urdeutschtums aus dem Teutoburger Walde zurückdrängen ...“

(Engels in Marx-Engels-Gesamtausgabe, Erste Abteilung, Bd. 2, S. 99 u. 100.)

Das Bürgertum stellt nicht mehr bloß gedungene Schildknappen des reaktionären Preußentums, sondern kritiklose Bewunderer,

eifrige Lobredner und fanatische Wegbereiter. Die Praxis der Demagogieverfolgungen wird richtungweisend für spätere politische Verfolgungen. Die Deuschtümelei bereitet den Boden für die spätere nazistische Rassenirrlere und den überheblichen Chauvinismus.

4. Das reaktionäre Preußentum erstickt die Revolution von 1848

Unter dem Einfluß der Februar-Revolution in Frankreich brach im März 1848 auch in Berlin die Revolution aus. Die Volksmassen erkämpfen einen vorübergehenden Sieg über die Reaktion. Der König muß sich vor den Opfern der Straßenkämpfe verneigen und dem Volk eine freiheitliche Verfassung versprechen. Doch das Bürgertum weiß seinen Sieg nicht auszunutzen. Es ist bereits durch das reaktionäre Preußentum so weit verseucht, daß es die Notwendigkeit der Errichtung einer demokratischen Republik und des Sturzes sämtlicher Monarchen nicht sieht. Es erblickt die größere Gefahr für sich in der Arbeiterklasse, die zwar noch zahlenmäßig gering, aber durch ihre kühnen und überragenden Führer Marx und Engels und ihren entschlossenen, unbeirraren Kampf die revolutionäre Bewegung am kräftigsten vorwärts treibt. Die demokratischen Kräfte waren also gespalten.

Das Standesinteresse der Junker siegt. Die deutsche Frage wird seinetwillen verraten. In niederträchtigster und grausamster Weise führen sie die Konterrevolution durch. Vergebliches Heldentum in republikanischen Volkserhebungen. Friedrich Engels in den vordersten Reihen der Kämpfer. Preußisches Militär kartätscht die Massen nieder. Der „Karlitschenprinz“, der spätere Kaiser Wilhelm I., vernichtet mit zwei preußischen Armeekorps das an Zahl und Ausrüstung weit unterlegene badische Volksheer. Grauenhafte Massenhinrichtungen durch das Rastatter Standgericht, das nur aus preußischen Offizieren bestand. Die Verfassung, die Preußen erstrebt, enthüllt besonders in dem Dreiklassenwahlrecht und der Einrichtung des Herrenhauses den ausgesprochen reaktionären Charakter.

„Die wirkliche Verfassung Preußens ist der Belagerungszustand.“
(Karl Marx.)

Das reaktionäre Preußen verhindert somit wiederum die Lösung der lebenswichtigen Aufgabe: Schaffung eines einheitlichen freiheitlichen Nationalstaates unter Beseitigung der nationalen Zersplitterung. Das reaktionäre Preußen verhindert ferner, daß die deutsche Frage durch das deutsche Volk selbst gelöst wurde. Es erkämpft sich die Ausgangsstellung für eine spätere Gewaltlösung in seinem Sinne und mit seinen Methoden, Methoden, die dann im Hitlerstaat höchste Bewunderung und eifrige Nachahmung finden.

V. Die Reichsgründung von oben — der Weg zur Verpreußung Deutschlands

a) Wandlung in der Haltung der Reaktion

Die Entwicklung des Kapitalismus führt zu einem immer festeren Zusammenschluß zwischen Junkertum und Großbürgertum. Gemeinsames Interesse an einer Einigung aus wirtschaftlichen und machtpolitischen Gründen. Das Junkertum unterstützt daher die Politik Bismarcks, der als echter Junker dafür bürgt, daß das Ziel nach junkerlichen Gesichtspunkten umgefälscht, der Weg der bewährten Ueberlieferungen des reaktionären Preußentums beschritten und keine Beeinträchtigung der junkerlichen Vorrechte herbeigeführt wird.

b) Reaktionäre Lösung

Kein einheitliches, alle deutschen Stämme umfassendes, demokratisches Reich, sondern ein Bundesstaat mit Ausschluß Oesterreichs unter preußischer Führung und mit reaktionärer Verfassung.

c) Durchführung mit Blut und Eisen

Der altpreußische Weg diplomatischer Intrigen, des Treubruchs, des Bruderkriegs und Verrats wird fortgesetzt.

1. Da ein Volksheer für die geplanten Eroberungszüge nicht verläßlich genug sein könnte, wird gegen den Willen der Volksvertretung das königliche Zwangsheer durchgesetzt und unter ungeheurer finanzieller Belastung des Volkes ständig vermehrt.
2. 1863 blutige Niederwerfung des polnischen Aufstandes als „Gendarm des russischen Zaren“, um dessen Unterstützung zu erlangen für die beabsichtigten Kriege gegen die süddeutschen Staaten.
3. Deutsche kämpfen gegen Deutsche. Preußen sichert sich die Unterstützung Frankreichs gegen Oesterreich, verspricht diesem Abtretung deutschen Gebiets, bricht dieses Versprechen und provoziert den Krieg mit Frankreich.

„Um Preußen an die Spitze Deutschlands zu stellen, mußte man nicht nur Oesterreich mit Gewalt aus dem deutschen Bunde treiben, sondern auch die Kleinstaaten unterwerfen.“ Ein solcher frühlicher Krieg Deutscher gegen Deutsche war in der preußischen Politik ja von jeher das Hauptmittel der Gebietserweiterung ge-

wesen; vor so etwas fürchtete sich kein braver Preuße. Ebenso wenig konnte das zweite Hauptmittel irgendwie Bedenken erregen: die Allianz mit dem Auslande gegen Deutsche."

(F. Engels, Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, Wien-Berlin 1931, S. 41.)

4. Der Krieg gegen Frankreich wird zum konterrevolutionären Krieg und zum Raubkrieg durch Annexion Elsaß-Lothringens und die Fortführung des Krieges nach dem Sturz des Kaisertums gegen das französische Volk mit barbarischen Methoden. Verantwortlich dafür die junkerlichen Offiziere. Bismarck empfiehlt dem König eine Verschärfung des „Drucks, welcher auf das Land und Volk durch die Leiden des Krieges ausgeübt wird“. Er schlägt u. a. vor:

„Auch die Wegführung von Geiseln als Bürgschaft für Kontributionen und für das Wohlverhalten verdächtigter Gemeinden scheint mir von den militärischen Befehlshabern nicht so oft zur Anwendung gebracht zu werden, als es wünschenswert ist.“

„Unmittelbar auf die französischen Armeen selbst einwirken und einen heilsamen Schrecken verbreiten würde es, wenn es möglich wäre, die Truppen Eurer Majestät daran zu gewöhnen, daß weniger Gefangene gemacht und mehr die Vernichtung des Feindes auf dem Schlachtfeld ins Auge gefaßt würde.“

(Aus Bismarcks Immediatbericht, 14. 12. 1870, Bismarck, „Die gesammelten Werke“ — Otto Stollberg, Verlag Berlin — VI b, Nr. 1975, S. 634—636.)

Die Stärkung des reaktionären Preußentums durch die Reichsgründung von oben

Wie die Revolution von 1848 keine Lösung der gestellten Aufgabe brachte, so auch die Reichsgründung von 1871 nicht. Das Streben des deutschen Volkes nach demokratischer Erneuerung und nach nationaler Einheit fand nicht die erhoffte Erfüllung.

1. Die preußischen Junker behalten nicht nur die bisherigen Machtstellungen, sondern gewinnen neue durch die Gebietserweiterung Preußens.
2. Der Geist des reaktionären Preußentums wird auf Gesamtdeutschland übertragen.

Das Deutsche Reich wird dadurch zur Brutstätte eines lächerlich überspannten Chauvinismus, eines maßlos gesteigerten, ständig säbelrasselnden Militarismus und damit zu einem Herd ständiger Kriegsgefahr.

Ueber diese Monarchie schrieb Engels in seinem Artikel „Der Sozialismus in Deutschland“:

„Ihre polizistische, kleinliche, auf Plackereien ausgehende, einer großen Nation unwürdige innere Politik hat ihr die Verachtung aller bürgerlich-liberalen Länder eingebracht; ihre auswärtige Politik das Mißtrauen, ja den Haß der Nachbarvölker.“

(„Die Neue Zeit“, 1891/92, 10. Jahrgang, Band I, S. 584.)

Das reaktionäre Preußentum stellt somit jenes reaktionäre Element in der deutschen Geschichte dar, das die Einigung der deutschen Nation jahrhundertlang verhinderte, jegliche fortschrittliche Bewegung unterdrückte und dem deutschen Volk in der ganzen Welt Feinde machte. Es fand seine höchste Entwicklung im Nazismus, der unser Volk in die größte Katastrophe seiner Geschichte gestürzt hat.

Material für politische Schulungstage

**Herausgegeben vom Zentralkomitee der
Kommunistischen Partei Deutschlands**
